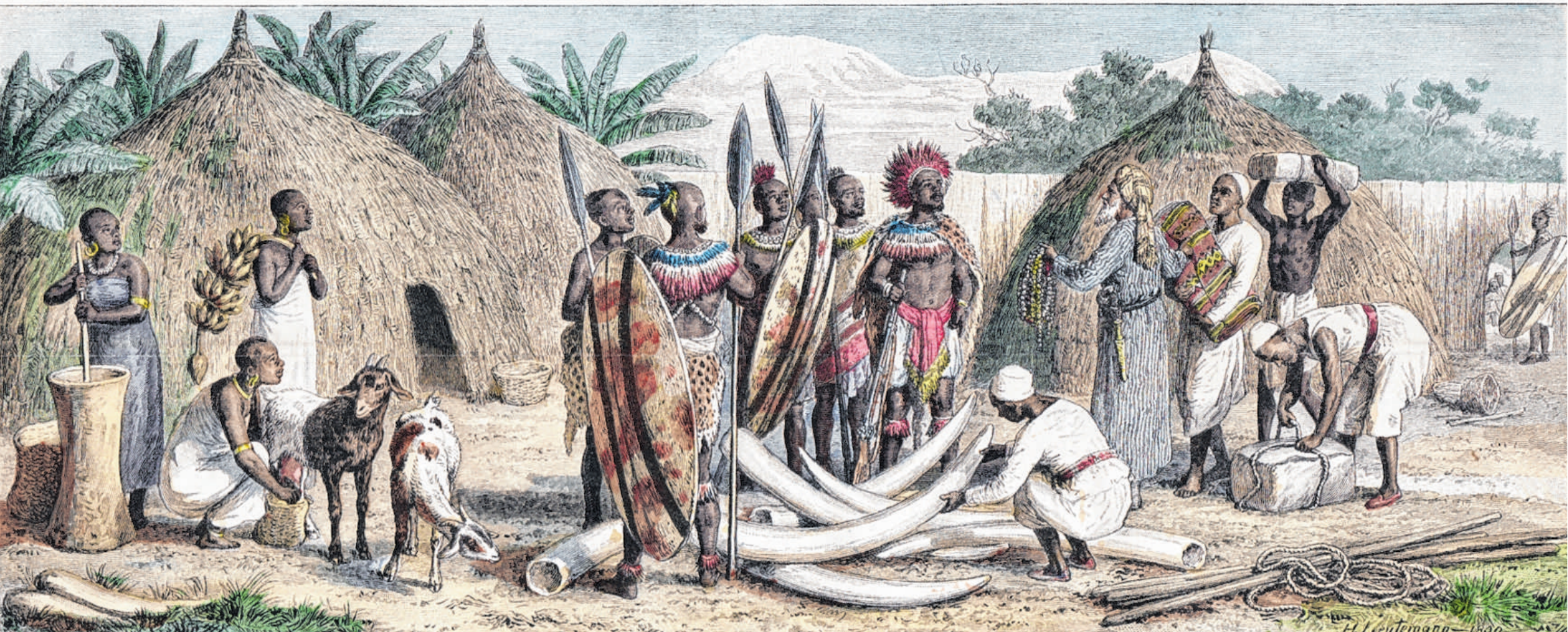


## Afrika in Bildern und das Bild von Afrika im Malerwinkelhaus



**MARKTBREIT (cj)** Es sind Bilder aus vergangenen Zeiten, in denen Begriffe gängig waren, die heute verpönt sind: „Elfenbeinhandel im Gehöft eines Negerhäuptlings in Deutsch-Ostafrika“ heißt der Titel des Bildes (siehe oben). Zugleich ist eine Handlung zu sehen, die heute aufgrund des Washingtoner Artenschutzübereinkommens weitgehend verboten ist. Die Szene stammt aus dem Münchner Bilderbogen Nr. 988 (42. Buch) von 1889/90 und ist Teil der Ausstellung im Museum Malerwinkelhaus in Marktbreit. „Afrika in Bildern und das Bild von Afrika“ lautet der Titel. Gezeigt werden „Tiere, Menschen, Sitten und Kolonialmotive“. Der Münchner Bilderbogen war eine beliebte Wochenendlektüre, informiert Museumsleiterin Simone Michel-von Dungern. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätten Jung und Alter jeden zweiten Samstag mit Spannung

auf eine Neuauflage gewartet. Erschienen sind die Bogen in der Münchner Anstalt für Holzschnittekunst von Kaspar Braun & Friedrich Schneider. „Für wenige Pfennig waren sie mit den schwarz-weißen oder – dann zum etwa doppelten Preis – schablonenkolorierten Holzstichillustrationen für breite Kreise erschwinglich“, so Michel-von Dungern. Gestaltet wurden sie von akademisch ausgebildeten Künstlern. Der oben gezeigte „Elfenbeinhandel“ gehört zu einer Serie von Bildern, die ab den späten 1850er Jahren erschienen sind. Sie hieß „Die Welt in Bildern“, widmete sich vielfältigen Themen und war „auf Bildung und Belehrung“ ausgerichtet. Die Bilderbogen trugen als Massenmedium entscheidend zu dem Bild bei, das man sich hierzulande von dem fernen „Afrika“ machte, so Michel-von Dungern. Zugleich wird im Malerwinkelhaus auch an den Erfinder des Ries-

laners erinnert: an den gebürtigen Marktbreiter Dr. August Ziegler (1885-1937). Er leitete im Dienste des Reichskolonialamts als landwirtschaftlicher Sachverständiger die Landeskulturanstalt Nuatjä (Togo, Westafrika). Seine Fotografien aus dem frühen 20. Jahrhundert werden den Bilderbogen gegenübergestellt. An diesem Donnerstag, 6. April, ist Ausstellungseröffnung in der Rathausdiele. Sie beginnt um 20 Uhr. So lange ist auch das Museum geöffnet. Es gibt wieder einen kurzweiligen Einführungsvortrag von Simone Michel-von Dungern, anschließend stellt Wolfram Ziegler, ein Nachfahre von August Ziegler, die druckfrisch erschienene Biografie des Pflanzenzüchters vor. Öffnungszeiten (bis 5. November): Donnerstag 14 bis 20 Uhr, Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertage 14 bis 17 Uhr. Info im Internet: [www.malerwinkelhaus.de](http://www.malerwinkelhaus.de) REPRO: SIMONE MICHEL-VON DUNGERN

### Leserforum

#### Kein Jammern der Opposition

**Zum Bericht „Erbitterter Iphöfer Handelstreit“ über die Ansiedlung eines Rewe-Marktes in Iphofen vom 31. März:**

Zwischen den Zeilen kommt heraus, dass Bürgermeister Josef Mend den Stadtrat über offenbar eingegangene Anfragen zu dem Gewerbestandort überhaupt nicht informiert hat. Offenbar wollte er niemanden verwirren mit zu viel Information. Somit stand nur das Thema Rewe im Raum. Was bewirkt das bei den Stadträten? Nichts. Kein Aufschrei, kein Lamentieren, kein Jammern der Opposition. Es wird einfach, wie von Gott gegeben, hingenommen. Ehrenhalber gibt's dann sogar noch zwei Nein-Stimmen von der Bürgermeisterpartei.

Wozu ist der Stadtrat in Iphofen eigentlich da bzw. was können die Räte denn überhaupt? Vor einigen Jahren Thema Solaranlage/Scheune in Nenzenheim: „So groß haben wir uns das nicht vorgestellt.“ Gleiche Aussage vergangenes Jahr beim Neubau in Iphofen am Schafhofgraben. Dafür wird im Baugebiet Hündlein genehmigt, was immer ein Bauherr will. Demnächst noch zwei Container auf Stelzen! Der Denkmalschutzpreis 2016 geht an die Maxstraße 21: „Wie man eine wunderbare Fachwerkwand verputzt und mit einem bunten Plastikteil verschönert.“ Ein Hoch auf den Iphöfer Stadtrat.

**Ulrich Guenther**  
97346 Iphofen

## Eva-Maria Stark und Erich Gernet vereidigt

Neue Gemeinderäte am Ratsstisch – Ausbau des schnellen Internets vorgestellt

**SEGNITZ (bag)** In der Gemeinderatsitzung am Montag im historischen Rathaus in Segnitz stellte die Bürgermeisterin Eva-Maria Stark und Erich Gernet als Nachrücker vor und vereidigte beide. Der Grund: Nach dem Ausscheiden von Bürgermeister Rudolf Löhr ist Gemeinderätin Marlene Bauer zur ersten Bürgermeisterin gewählt worden. Für sie und Heike Bergner, die aus Segnitz weggezogen ist, waren zwei Nachrücker zu finden. Nachfolger von Heike Bergner wird im Rechnungsprüfungsausschuss Erich Gernet, Eva-Maria Stark übernimmt die Aufgabe der Seniorenbeauftragten. Beiden Vorschlägen stimmte die Ratsrunde zu.

Weitere Entscheidungen und Informationen am Ratsstisch:

- Im Zuge der Dorferneuerung bekommt die Gemeinde Segnitz schnelles Internet. Über die Vorgehensweise berichtete Joachim Först von der Breitbandinitiative. Die Telekom verlegt bis zu vier bereits feststehende Glasfaserkabel, ab dort erfolgt die Versorgung der Hausanschlüsse über die vorhandenen Kupferkabel der Telefonanschlüsse. Erreichbar sind Versorgungsleistungen mit 50 Megabit/Sekunde, garantiert erreicht werden 30 Megabit/Sekunde. Werde dieser Mindestwert nicht erreicht, müsse die Telekom nachbessern. Bei der Einrichtung ergibt sich eine wirtschaftliche Versorgungslücke von 45 714 Euro. Der Freistaat Bayern fördert das Vorhaben mit 36 571 Euro. Den Restbetrag von 9143 Euro übernimmt als Eigenanteil die Gemein-

dekasse. Först kündigte für die kommenden Jahre einen sukzessiven Ausbau der Glasfaserversorgung an und empfahl daher bei Bau- und Erschließungsarbeiten das Verlegen vor Leerrohren bis auf die Grundstücke. Werde ein Anschluss später umgerüstet müsste öffentliche Fläche aufgegeben werden. Först erklärte weiter, dass Neubaugebiete nur noch mit Glasfaserkabel erschlossen werden können. Der Gemeinderat stimmte dem Vorgehen zu.

- In einer Eilentscheidung hat Bürgermeisterin Bauer am 23. Februar

die Landschaftsbauarbeiten an den Verkehrskreisel an den Garten- und Landbaubetrieb Thomas Rüger aus Arnstein zum Gebotspreis von 63 119 Euro, die Schmiedearbeiten an das Unternehmen Thumm Technology aus Nürtingen zum Gebotspreis von 3573 Euro vergeben. Der Gemeinderat genehmigte nachträglich die Vergabe. Die Arbeiten sollen zum Kreisheimatstag am 30. April abgeschlossen sein.

- Die Licht-, Kraft- und Wasserwerke Kitzingen (LKW) boten der Gemeinde die Einrichtung von drei Gasan-

schlüssen über das Gasversorgungsnetz an. Die Kosten von 1785 Euro muss die Gemeindekasse bis zum Verkauf der Grundstücke vorstrecken. Der Gemeinderat stimmte zu.

- Der Gemeinderat stimmte weiter der Verlängerung einer 2013 erteilten Baugenehmigung für ein Glasgewächshaus zu.

- Bei der Bezahlung der Rechnung für die Planung der Verkehrskreisel und der Ortseingänge wollte Gemeinderat Michael Hecht die Zustimmung verweigern. Bürgermeisterin Bauer erinnerte jedoch, dass der Gemeinderat die Vergabe beschlossen habe und die Rechnung nun auch bezahlen müsse. Die Bezahlung wurde genehmigt.

- Die Gemeinde hat Geschwindigkeitsmessgeräte beschafft. Daran hat sich das Unternehmen Bäuerlein mit 2000 Euro beteiligt.

- 2014 hat der Gemeinderat das Bürgermeistergeloh auf 2400 Euro festgelegt. Jetzt ist es auf 2533 Euro gestiegen. Bürgermeisterin Marlene Bauer machte deutlich, dass es sich nicht um eine Erhöhung, sondern um eine tarifvertraglich ausgelöste Steigerung handele. Norbert Bischoff nannte es bedenklich, dass es Neider gibt, die sich über das Zustandekommen Gedanken machen. Er erntete für die Kritik Beifall in der Ratsrunde und bei den Zuhörern.

- Die Bürgermeisterin rief zur Beteiligung am Kreisheimatstag am 30. April auf und erinnerte, dass an diesem Tag keine Durchfahrt durch den Ort möglich sei.



Neu am Ratsstisch: Bürgermeisterin Marlene Bauer (von links) vereidigte die neuen Segnitzer Gemeinderäte Eva-Maria Stark und Erich Gernet auf Verfassung und Grundgesetz.

FOTO: GERHARD BAUER

## Lebhafte Debatte um den Friedhof

Erweiterung im Gespräch

**IPHOFEN (elz)** Für den Iphöfer Friedhof liegt wieder eine vor drei Jahren vorgestellte große Gestaltungslösung auf dem Tisch des Stadtrats. Sie sieht vor, den alten Friedhof im Osten um gut 4000 Quadratmeter zu erweitern und dort für eine halbe Million Euro eine Art Begegnungsstätte mit Friedhain und Urnengräbern zu schaffen. Für Bürgermeister Josef Mend hat die Lösung Charme: „Jeder findet, was er will.“ Am Montagabend gab es auch Kritik an dem Projekt. Eine Entscheidung will der Stadtrat im Lauf dieses Jahres treffen.

Auf der Bürgerversammlung in Iphofen war die sogenannte „große Lösung“ neulich wieder zur Sprache gekommen. Auch Mend wird zu gewissen Anlässen regelmäßig daran erinnert. „Bei 80. Geburtstagen aufwärts ist das immer ein Thema“, sagte er in der Sitzung. Doch schon bei der Diskussion im Sommer 2014 waren die Kosten ein Faktor, um das Vorhaben erst einmal ruhen zu lassen; auf mindestens 500 000 Euro wird die Friedhofsexpansion geschätzt. „Ist es uns das wert?“, fragte Mend am Montagabend in der Ratsrunde – und hatte eine Diskussion angestoßen, die sich nach und nach von der Kostenebene entfernte.

„Jede Generation hat ihre Ansprüche“, sagte Ingrid Stahl. So, wie man die Jüngsten mit einer neuen Kinderkrippe bedenke, sei für die ältere Generation der Friedhof von zentraler Bedeutung. „Die Älteren suchen dort nach Ruhe, Begegnung und Geborgenheit.“ Da dürfe man nicht nur die Finanzen betrachten. Peggy Knauer verwies auf eine „veränderte Trauerkultur“ der Gesellschaft. „Sie ist offener geworden.“ Gefordert seien moderne Formen der Bestattungskultur, wie der „Run auf den Friedwald“ und die wachsende Zahl der Urnengräber zeigten.

Jörg Schanow plädierte dafür, sich im ersten Schritt mit den Urnengräbern zu befassen, „das ist das Thema, das vordringlich interessiert“. Rupert Maier sprach sich strikt gegen die Erweiterungspläne aus. Der alte Friedhof drohe zu vereinsamen, wenn die Stadt eine „Begegnungsstätte auf der grünen Wiese“ schaffe. Lieber sollte man ein Eck des alten Friedhofs hernehmen und für Urnenbestattungen ausweisen. Laut Mend muss die Stadt dabei allerdings warten, bis die letzte Ruhefrist abgelaufen sei – oder aber Gräber umlegen. „Ein sehr sensibler Bereich.“ Der Stadtrat hat sich in der Sache vertagt.

## Investitionen ohne neue Schulden

Ebental IV ist größter Brocken im Haushalt – Bedarf an Kinderkrippenplätzen angepasst

**HÜTTENHEIM (Isl)** Wie die Vorberatung des Haushalts zeigte, wird die Gemeinde Willanzheim trotz größerer Investitionen ohne neue Schulden auskommen. Alleine für die Erschließung des Baugebiets Ebental IV in Willanzheim gehen heuer 887 500 Euro drauf. Die Gemeinde wird aber aus Bauplatzverkäufen eine Sondertilgung für Kredite von 100 000 Euro leisten zu können.

Neben dem Baugebiet sind die 400 000 Euro für den Umbau der Willanzheimer Schule der größte Ausgabeposten. Richtig ins Geld geht die Schule 2018 mit 1,5 Millionen Euro. Heuer stehen 50 000 Euro an Planungskosten für den Umbau des

Hüttenheimer Schulhauses im Etat. In das Gebäude soll in ein paar Jahren der Kindergarten einziehen. Ebenfalls 50 000 Euro gewährt die Gemeinde an Zuschuss für die Sanierung der evangelischen Kirche in Hüttenheim. Die Gemeinde kann 1,09 Millionen Euro aus den Rücklagen entnehmen und damit die Investitionen finanzieren.

Weitere Themen im Willanzheimer Rat:

- Der Gemeinderat lehnte eine erneute Anfrage des Besitzers des ehemaligen Gasthauses Krone zum Kauf durch die Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt ab. Denn der Gemeinderat sieht mittelfristig keinen finanziel-

len Spielraum, um ein Objekt dieses Ausmaßes angehen zu können. Die Gemeinde riet dem Eigentümer, ein Sanierungskonzept erstellen zu lassen, um eine Grundlage für weitere Schritte zu haben.

- Die interkommunale Allianz Südöstlicher Landkreis geht konkrete Schritte an. Wie Bürgermeisterin Ingrid Reifenscheid-Eckert mitteilte, wurde das Büro Planwerk in Kooperation mit Team4 mit der Ausarbeitung des Kernwegenetzes beauftragt. Der Auftrag für die Entwicklung einer Wort-Bild-Marke ging an das Kitzinger Büro Zudem.

- Fünf der sieben Mitgliedsgemeinden wollen in einem Projekt gemein-

sam ihre Registraturen und Archive pflegen lassen und dafür eine Teilkraft einstellen. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt ist förderfähig, jetzt wollen die Kommunen aber noch abwarten, ob der Landkreis Kitzingen als Region mit besonderem Handlungsbedarf eingestuft wird und vom Freistaat Bayern einen höheren Fördersatz bekommt.

- Zur geplanten Installation einer Mobilfunkstation auf dem Knauf-Firmengelände informierte die Bürgermeisterin, dass die Anlage in der Kalenderwoche 19 (8. bis 14. Mai) in Betrieb gehen und sich dann der Empfang verbessern soll.

- Die katholische Kirchenstiftung als

Träger des Willanzheimer Kindergartens beantragte einen Zuschuss zur Anschaffung neuer Spielgeräte im Außenbereich, wofür der Gemeinderat 1300 Euro gewährte.

- Die Gemeinde stellte den Bedarf an Kindergarten- und Kinderkrippenplätzen fest. Nach mehr Kindern im Ort wurde der Bedarf für Hüttenheim jetzt an das Willanzheimer Niveau angeglichen. Für die beiden Kindergärten liegt der Bedarf jetzt bei jeweils 25 Kindergartenplätzen und zwölf Kinderkrippenplätzen. Die neue Bedarfsfeststellung wird die Basis sein, wenn in naher Zukunft das Hüttenheimer Schulhaus zum Kindergarten umgebaut werden soll.